

Endlich schöne Fotos

Ein neuer Foto-Service für Bestatter kann fast jedes Erinnerungsbild retten – mit moderner Technik und künstlerischem Feingefühl



Mit moderner Technik und Know-How

Der Fotoservice von bestatterdigital.de bietet eine Lösung für dieses Problem. „Unser Aufarbeitungsservice setzt da an, wo die Möglichkeiten von Photoshop und Co aufhören“, sagt Geschäftsführer Henning Segler. „Mithilfe unserer generativen Algorithmen können wir auch Fotos mit sehr schlechter Ausgangsqualität in strahlende Erinnerungsbilder verwandeln.“ Der Unterschied: Photoshop kann Fotos nur „restaurieren“, der Aufarbeitungsservice aber kann auch „rekonstruieren“, wo das Ausgangsbild schlichtweg zu wenig Bildinformation für eine normale Retusche hat, insbesondere bei Details oder im Gesicht.

Die Ergebnisse überzeugen. Einer der ersten Kunden, Bestatter Johannes Ahlbach aus Köln, rief gleich auf die erste Mail an: „Auf diesen Service habe ich 30 Jahre gewartet!“ Er schickt mittlerweile jedes Foto zur Bearbeitung. Die Ergebnisse findet er überwältigend: „Ich spare viel Zeit und Nerven. Und die Hinterbliebenen freuen sich, wenn ich ihnen gute Erinnerungsbilder präsentieren kann, die sie ja nach der Beerdigung auch mit nach Hause bekommen.“

Als Bestatter möchte man eine Trauerfeier schön gestalten. Es soll für alle Beteiligten so stimmig wie nur irgend möglich sein. Musik, Rede, Blumen. Im Zentrum steht oft ein Bild des Verschiedenen. An ihm werden alle Augen hängen, groß und echt und strahlend soll es dort stehen – aber wie soll man das umsetzen, wenn die Vorlage es nicht hergibt?

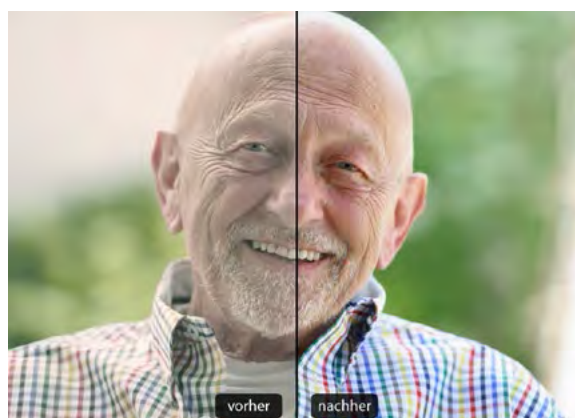
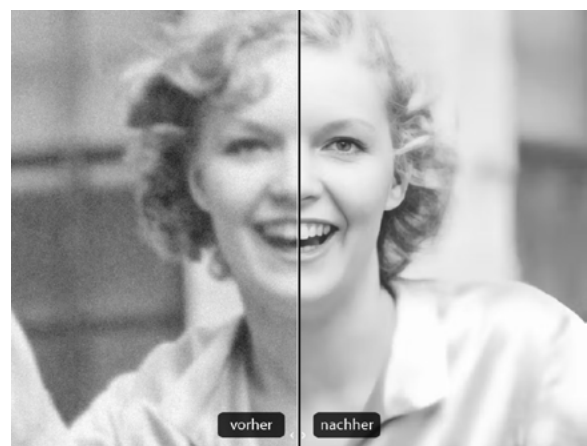
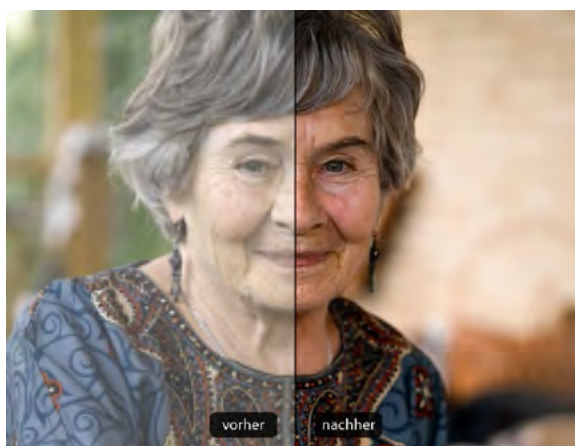
Bereits im Trauergespräch bittet man die Hinterbliebenen um ein Foto, bekommt aber immer wieder Verschwommenes, Verpixeltes, schlecht Eingescanntes oder Abfotografiertes. Man weiß sofort: Das kann man nicht in guter Qualität auf A3 oder Leinwand skalieren. Das Gesicht wird definitiv unscharf, auch wenn man sich bemüht, mit

Photoshop das Bestmögliche rauszuholen. Bittet man nun die Angehörigen um ein neues Foto, obwohl dieses eine ein Herzenswunsch war? Was ist, wenn nur dieses eine existiert?



Porträt aus einem Gruppenbild





Fotos: © Shutterstock/Segler

Verschwommen, verpixelt: kein Problem

„Wir scheinen da wirklich einen Nerv getroffen zu haben“, sagt Henning Segler. „Jedes Foto, das wir zugesendet bekommen, ist einzigartig, auch in der Herangehensweise. Wir kriegen ja meistens die Problemfälle. Da sind mal schräg abfotografierte Bilder aus einem Erinnerungsbuch, mal schlecht eingescannte Bilder. Mal hat der Verstorbene eine Bierflasche in der Hand, die weg retuschiert werden muss... Es ist jedes Mal eine Herausforderung, den Verstorbenen bestmöglich zu präsentieren.“ Es brauche auf der einen Seite die neuartige Technik, die Algorithmen, die helfen,

Schärfe zu rekonstruieren, auf der anderen Seite aber auch sehr viel Handarbeit, Zeit und Sinn für die Gesamtkomposition. „Es muss stimmig sein“, sagt Segler. „Das Ziel ist ja nicht, den Verstorbenen wie ein Model im Hochglanzmagazin erscheinen zu lassen. Das Ergebnis soll vielmehr so lebensecht und natürlich wie möglich sein.“

Manchmal gehe es auch ums Drumherum. „Im Fokus steht ja die verstorbene Person“, sagt Segler. „Unruhige Hintergründe oder Dinge im Vordergrund, die einfach nicht auf ein Erinnerungsbild gehören, könnten da stören. Da kümmern wir uns natürlich auch drum. Unser Ziel ist es, aus dem Ausgangsmaterial das Bestmögliche rauszuholen, damit

die Hinterbliebenen einen strahlenden optischen Bezugspunkt auf der Trauerfeier haben.“

Natürlich gäbe es auch Fotos, die einfach nicht mehr zu retten sind. In etwa 5 bis 10 Prozent aller Fälle ist einfach nichts mehr zu machen. „Die Quote ist aber dennoch sehr gut, weil wir ja meist nur Fotos zugeschickt bekommen, die mit herkömmlichen Methoden schon nicht mehr herzurichten waren“, sagt Segler. „Das meiste bekommen wir gut hin.“

HS ■

Weitere Informationen:
www.bestatterdigital.de